

Thema: Die Zehn Gebote (der Dekalog) – zusammengestellt von Manfred Kuhn

Vorwort: Die Zehn Gebote sind uns bekannt aus RU, KU und aufgrund von Erfahrungen aus dem eigenen Leben. Insofern muss Bekanntes nicht wiederholt werden. Ziel heute ist es, eine Mischung aus Bibelkunde und Bibelstunde anzusprechen und dabei Ecken und Aspekte auszuleuchten, die bisher möglicherweise noch wenig bedacht wurden.

1. Die Entstehung nach den Erzählungen der Bibel

- Gott teilt Mose die Gebote mündlich mit; Mose wiederholt die Dekalogrede vor dem Volk (2. Mose 19)

- Gott übergibt Mose zwei Steintafeln, auf die Gott selbst die Gebote geschrieben hat (2. Mose 24, 12)

2. Zweifach-Überlieferung in 2. Mose 20 und 5. Mose 5 mit kleineren Abweichungen (vgl. Textblatt), aber auch markant im 3. Gebot (Ruhe in Schöpfung oder als Sklave in Ägypten);

– die Unterschiede zeigen einen Wachstumsprozess des Textes der 10 Gebote an: das dritte Gebote wird aufgewertet => Hinweis auf das sich formierende Judentum in nachexilischer Zeit

– beim Propheten Hosea Kap. 4,2 (8. vorchristl. Jahrhundert) finden sich Gebotsreihungen mit einem ähnlichen Inhalt („sondern Fluchen und Lügen, Morden, Stehlen und Ehebrechen haben überhandgenommen, und eine Blutschuld kommt nach der andern.“), aber umfangreicher als in den Zehn Geboten. Hätte der Dekalog schon vorgelegen, wären die Formulierungen vermutlich identisch gewesen.

3. Die Formen der Gebote und die Bedeutung für die Entstehung

Die ersten vier Gebote sind längere Texte.

Dann folgen vier kurze Verbote: Zu ihnen gibt es Parallelen bei den Propheten.

Der Dekalog wird abgeschlossen durch das Doppelverbot des aktiven Neides

In den ersten Geboten spricht Gott in der Ich-Form;

ab dem Gebot gegen Namensmissbrauch wechselt der Sprachgebrauch im Hinblick auf Gott in die 3. Person: Du sollst den Namen Gottes nicht missbrauchen.

4. die Adressaten: (vgl. Textblatt)

In unserer heutigen kirchlichen Praxis im RU und KU sowie durch viele Jahrhunderte waren vor allem Kinder und Jugendliche die Adressaten der Zehn Gebote und die Behandlung des Dekalogs war im wesentlichen pädagogisch motiviert.

In der Ursprungssituation, wie sie dem Wortlaut der Zehn Gebote zu entnehmen ist, (von Bedeutung zu diesem Aspekt sind besonders das 4. und 9./10. Gebot) waren die erwachsenen, besitzenden, männlichen Vollbürger in Israel die Zielgruppe, an die die Gebote gerichtet waren.

Dass die Erwachsenen angesprochen werden, sieht man insbesondere an der Auslegung Jesu zum 4. Gebot in Mk. 7, 8 ff. (vgl. Textblatt).

5. Bemerkungen zu einzelnen Geboten:

- zum 2. Gebot „bis ins dritte und vierte Glied“ - aber Dtn. 7, 9 f. „So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, 10 und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen“

- zum 3. Gebot: s.o.
- zum 4. Gebot: s.o. Auslegung Jesu
- zum 5. Gebot: Die Formulierung passt nicht zur Begründung eines Antrags auf Kriegsdienstverweigerung
- zum 6. Gebot: Polygamie
- zum 7. Gebot: im Kontext der Adressaten !?
- Zum 8. Gebot: sondern aus Habgier => 1. Kön. 21: Naboths Weinberg

5. Bedeutung damals und heute:

- Grundsätze; wie in D die Präambel des GG; keine konkrete Rechtssammlung; keinerlei Folgebeschreibungen
- wichtige Bestimmungen für das Judentum nicht enthalten: Reinheits- und Speisegebote; kultische Gebote;

heute:

In der Gegenwart selten einen ausdrücklichen Bezug auf die 10 Gebote; die säkulare Gesellschaft gibt sich autonom ihre Normen und Regeln. Aber vom Inhalt her gibt es große Überschneidungen zwischen den 10 Geboten und den Wertvorstellungen unserer westlichen Gesellschaften

Offene Fragen:

- Angesichts der gefundenen Adressengruppe: Wie steht es um die Gültigkeit für Unfreie, Kinder, Frauen?
- Es fehlen wichtige Bestimmungen – für das Judentum und für das Christentum: Bisher überbewertet? KU/RU